



10.

10. Luziferurm „Ihlinger Tor“

Das Ihlinger Tor oder auch Luziferurm genannt, gewährte Einlass in die Stadt. Man weiß, dass es einst für die der Hexerei beschuldigten Frauen als Gefängnis diente.

11. Jüdischer Betsaal

Horb hatte bis zum Pogrom im Dritten Reich eine jüdische Gemeinde. Ihr Betsaal befand sich im Gebäude Fürstabt-Gerbert-Straße 2, der heute als Museum und Ausstellungsraum dient.

12. Gaistor

Das Gaistor, auch Altbrucker Tor genannt, lag bei den Gaisgärten an der Neckarbrücke und bildete einen Zugang in die Horber Vorstadt, die wie alle Stadtbezirke von einer festen Mauer umschlossen war (heute Privatbesitz).



11.



13.

13. Wassertor und „Klein Venedig“

Das Wassertor ist als einziges von drei Wehranlagen erhalten geblieben. Auf der Kanalseite zeigt der Turmaufbau eine alte Freskomalerei. Darunter befinden sich das hohenbergische Stadtwappen und das Bindenschild der einstigen österreichischen Stadtherren. Die umliegenden Häuser am Kanal bieten einen malerischen Anblick, der ihnen einst die Bezeichnung „Klein Venedig“ einbrachte.

14. Kirchberger Schaffnerei „Haus am Aischbach“

Der imposante Steinbau beherbergte den Schaffnereihof des Dominikanerinnenklosters Kirchberg. An der Rückseite des malerischen Hofes liegt die Brunnenstube des Aischbaches, die im Mittelalter eine Badestube war. In diesem Haus hatte Wilhelm Klink, der letzte Vertreter der Horber Bildhauerschule, seine Werkstatt. Von ihm stammte das zur Straßenseite hin sichtbare Dreifaltigkeitsbild.



14.

15. Steinhaus

Das Steinhaus mit seinen gotischen Staffelgiebeln, dessen Tragwerk aus gewaltigen Eichenbalken auf großen Gewölbekellern ruht, wurde 1507 als neuer Speicher vom Spital zum Heiligen Geist errichtet und diente als Magazin und Fruchtkasten. Die kath. Kirchengemeinde baute es 1972/74 zu einem Gemeindezentrum um, das unter anderem das Hermann-Hesse-Kolleg beherbergt.

16. Liebfrauenkapelle

Der Bau, der im Volksmund genannten „Kapell“, wurde um 1280 mit der Marienkapelle begonnen. Um 1363 baute man an diese Kapelle ein Langhaus samt Turm. Besonders sehenswert sind die kostbaren Fresken sowie der gotische Flügelaltar.

17. Unterer Markt mit Platzbrunnen und Kornhaus

Der 1482 erstmals erwähnte Platzbrunnen wurde durch ein 1960 erstelltes Replik ersetzt. Auf der Brunnensäule wacht Erzherzog Ferdinand II von Österreich-Tirol. Das Fachwerkgebäude daneben diente früher als Kornhaus (Kaufhaus).

18. Talhaus

Das einstige Futterhaus, im alemannischen Fachwerkstil erbaut, wurde von privater Hand saniert und zeigt sich nun als eines der schönsten Gebäude in Horb.

19. Stadteingang mit Torwärterhäuschen

Das renovierte Torwärterhäuschen am einstigen Alheimer Tor weist mit dem äußeren Ringmauerturm auf die noch vorhandenen Reste der Stadtbefestigung hin.



16.



15.

20. Talbrunnen

Ein weiterer Horber Renaissance-Brunnen mit einer von Wilhelm Klink geschaffenen Brunnenfigur des Heiligen Leonhard aus dem Jahre 1932.

21. Bußgasse mit Haus am Buß

Diese enge Gasse führt hinauf zum „Buß“, wo einst der Bußsturm Zugang zur Altstadt gewährte. Ein ehemaliges Gasthaus trägt noch den Namen. Dahinter erhebt sich das 1439 erbaute, turmförmige Haus am Buß (heute Privatbesitz).



18.



19.



21.



22. Schütteturm und Ottilienkapelle

Auf dem Stationsweg erreicht man den 1422 erbauten Schütteturm, der ehemals ein Wart- und Beobachtungsturm war. Neben dem Schütteturm steht die um 1431 errichtete Ottilienkapelle, die als Wallfahrtsstätte von vielen Augenleidenden besucht wurde. Vom Horber Hausberg bietet sich ein bezaubernder Blick auf die Stadt und das Neckartal.

23. Ringmauerweg mit Ringmauertürmen

Von der im 15. Jahrhundert fertig gestellten Stadtbefestigung im Tal stehen noch zwei Ringmauertürme. Im inneren Ringmauerturm mit dem Reiterbild befindet sich ein wehrgeschichtliches Museum, das der Kultur- und Museumsverein unterhält.



22.



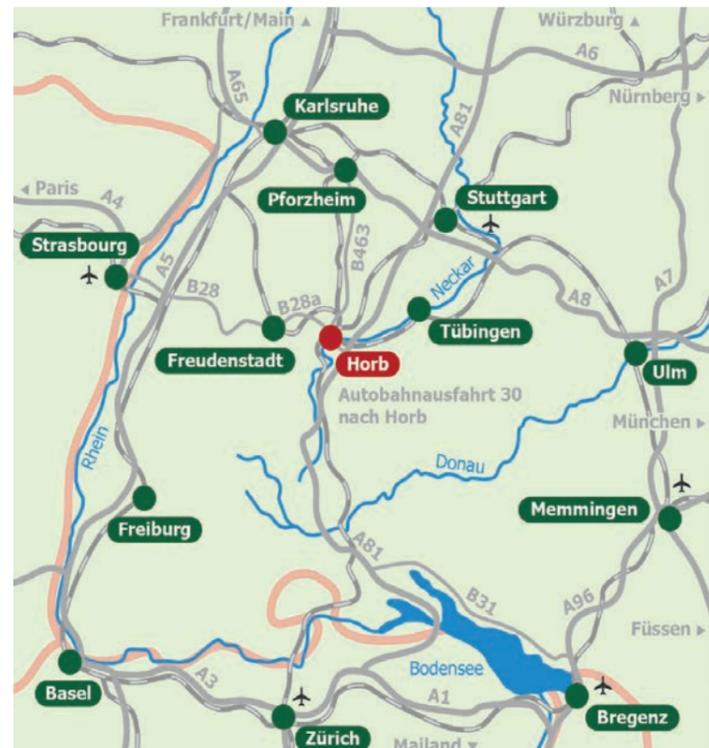
23.

24. Kreuzkapellenberg mit „Steinerem Geschichtsgarten“

Auf dem Kreuzkapellenberg stand nicht nur eine Kapelle, sondern auch der dreischläfrige Galgen der Stadt. Ein Freilichtmuseum der besonderen Art ist der dort befindliche „Steinerne Geschichtsgarten“ mit zahlreichen Markungssteinen aus verschiedenen Jahrhunderten.

25. Johanneskirche

Die evangelische Johanneskirche im neugotischen Stil wurde 1896 in der Weingasse erbaut. Die steinernen Johannesfiguren an der Außenwand stammen aus der Werkstatt des Horber Bildhauers Anton Leins.



Auskünfte erhalten Sie auch bei: Stadtmarketing Horb, Große Kreisstadt Horb am Neckar, Telefon 07451/901 200, stadmarketing@horb.de · www.horb.de



Horb auf eigene Faust



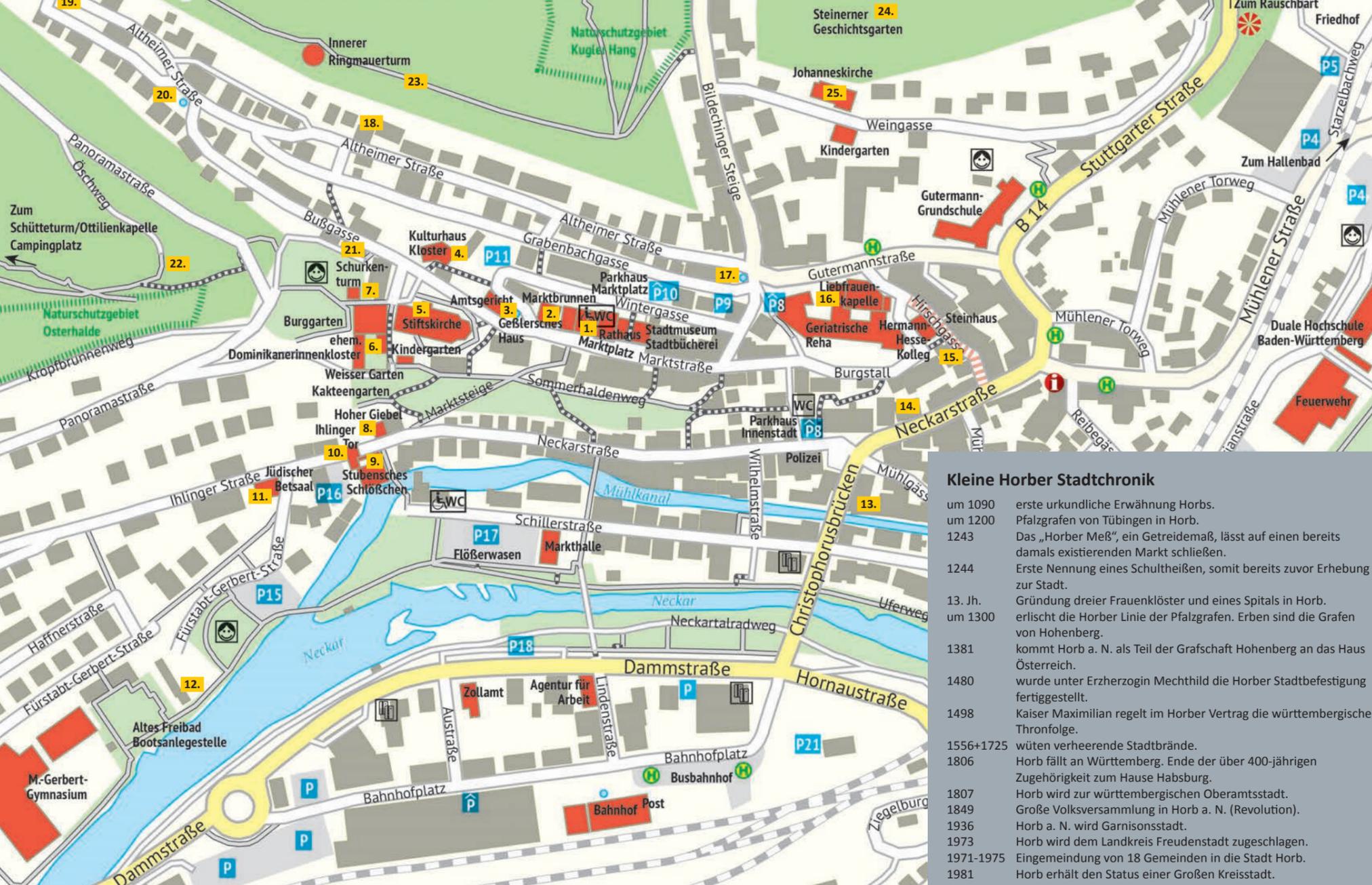
Horb ist gut per Auto, Bus und Bahn erreichbar und liegt direkt am Neckartalradweg sowie am Jakobusweg.



Historischer Stadtrundgang in Horb am Neckar



Innenstadtplan Horb am Neckar



Große Kreisstadt Horb am Neckar, Stabsstelle Stadtmarketing, www.horb.de
 © 2015 digitale Kartografie Frank Ruppenthal GmbH, 76131 Karlsruhe

Kleine Horber Stadtchronik

- um 1090 erste urkundliche Erwähnung Horbs.
- um 1200 Pfalzgrafen von Tübingen in Horb.
- 1243 Das „Horber Maß“, ein Getreidemaß, lässt auf einen bereits damals existierenden Markt schließen.
- 1244 Erste Nennung eines Schulheißens, somit bereits zuvor Erhebung zur Stadt.
- 13. Jh. Gründung dreier Frauenklöster und eines Spitals in Horb.
- um 1300 erlischt die Horber Linie der Pfalzgrafen. Erben sind die Grafen von Hohenberg.
- 1381 kommt Horb a. N. als Teil der Grafschaft Hohenberg an das Haus Österreich.
- 1480 wurde unter Erzherzogin Mechthild die Horber Stadtbefestigung fertiggestellt.
- 1498 Kaiser Maximilian regelt im Horber Vertrag die württembergische Thronfolge.
- 1556+1725 wüten verheerende Stadtbrände.
- 1806 Horb fällt an Württemberg. Ende der über 400-jährigen Zugehörigkeit zum Hause Habsburg.
- 1807 Horb wird zur württembergischen Oberamtsstadt.
- 1849 Große Volksversammlung in Horb a. N. (Revolution).
- 1936 Horb a. N. wird Garnisonsstadt.
- 1973 Horb wird dem Landkreis Freudenstadt zugeschlagen.
- 1971-1975 Eingemeindung von 18 Gemeinden in die Stadt Horb.
- 1981 Horb erhält den Status einer Großen Kreisstadt.

Willkommen in Horb

„Städt“ und Städtle git’s viel am Neckar, Donau und Rheine, aber so hoch und schön bucklich wie ons’re ischt keine! So charakterisiert ein Spruch auf der Horber Rathausfassade die zwischen Schwarzwald und Schwäbischer Alb gelegene Neckarstadt. Für alle, die das Städtchen zu Fuß näher kennen lernen wollen gilt: Horb ist schön bucklig. Doch lohnt der Gang über die vielen Horber „Stäpfele“, wie man die unzähligen Treppen hier nennt.

Genießen Sie also einen Rundgang durch unsere historische Stadt und erleben Sie Geschichte und Natur.



1. Rat- und Wachthaus auf dem Marktplatz

Das Rathaus wird erstmals um 1420 erwähnt. Sämtliche Häuser am Markt wurden nach dem großen Stadtbrand 1725 wieder errichtet, wobei man dem 1733 begonnenen Rathaus erst 40 Jahre später den obersten Stock aufsetzte. Das Nachbargebäude diente als Arrestlokal und Wache für die beiden Nachtwächter. Durch den heimischen Künstler Wilhelm Klink wurde das Rat- und Wachthaus 1925/27 zum wahren Schmuckstück. Er gestaltete auf den Giebelseiten das Horber Bilderbuch, das viel von der Historie der Neckarstadt zu berichten weiß.

2. Geßlersches Haus

Dieses vornehme Bürgerhaus wurde 1745 von Johann Joseph Geßler erworben und Sitz des Obervogtes. Er machte sich nach dem großen Stadtbrand um den Wiederaufbau verdient, wofür er von Kaiser Karl VI. geadelt wurde. Im Stile des Barocks ließ Geßler sein Wappen am Portal des Hauses anbringen.

3. Marktbrunnen und Kalkgruben

Der Marktbrunnen ist einer von noch drei vorhandenen Renaissancebrunnen. Der habsburgische Löwe hält mit der linken Pranke einen vom hohenbergischen und österreichischen Wappen geteilten Schild, in der rechten ein Schwert. Die gemauerten Gewölbe neben dem Brunnen dienten früher als Kalkgruben.



4. Ehemaliges Franziskanerinnenkloster

Aus dem 13. Jahrhundert stammen die unteren Geschosse dieses Gebäudes, das als einziges Haus auf dem Buß von dem großen Stadtbrand verschont blieb. Durch bürgerliches Engagement konnte es vor dem Abbruch bewahrt werden und wird heute als Kulturzentrum „Kloster“ genutzt.

5. Stiftskirche Heilig Kreuz

Der älteste Kirchenbau auf dem höchsten Punkt der Horber Altstadt geht auf die Mitte des 13. Jahrhunderts zurück. Die gotische Stiftskirche wurde im 14. und 15. Jh. erweitert und brannte 1725 beim großen Stadtbrand aus. 1728/55 erfolgte der Wiederaufbau im Barockstil. 1806 hob der König von Württemberg das Horber Chorherrenstift auf. Mit der Horber Madonna ist im Frauenchörle wohl das bedeutendste Kunstwerk der Stadt zu sehen.



6. Ehemaliges Dominikanerinnenkloster

Erstmals 1261 urkundlich erwähnt, wurde das Kloster beim Stadtbrand 1725 zerstört und 1726/27 wieder aufgebaut. Das Gnadenbild der Horber Dominikanerinnen, eine Pietà aus der Zeit um 1430, ist heute in der Liebfrauenkapelle zu sehen. 1806 wurde das Kloster vom König von Württemberg aufgehoben und darin die Oberamtsverwaltung untergebracht (heute befindet sich hier das Stadtarchiv und das Finanzamt). Im Innenhof befindet sich der Weiße Garten.

7. Schurkenturm mit Burggarten

Auf diesem Platz thronte über der Stadt Horb das um 1400 errichtete herrschaftliche Schloss Hohenberg. Übriggeblieben ist der mächtige Wehrturm mit einigen Mauerresten und dem idyllischen Burggarten. Im 18. Jahrhundert wurde das alte Gemäuer als Gefängnis genutzt – daher „Schurkenturm“. Seit 1973 hat der Schwäbische Albverein ein Vereinsheim im Turm eingerichtet.

8. „Hoher Giebel“

Dieser 25 Meter hohe Fachwerkbau war einst Handelshaus der reichen Familie Garb. In den 50er Jahren wurde es umfassend renoviert. Heute ist hier die Städtische Musikschule untergebracht.



9. „Stubensches Schlöbchen“

Das 1519 erbaute Haupthaus ruht mit seiner Westfront auf der inneren Stadtmauer. 1706 wurde das Haus von der verwitweten Maria Johanna von Stuben gekauft. Über dem Tor zum Arkadenhof findet man das Allianzwappen derer von Stuben und des eingeheirateten Johann Franz von Barille. Um 1760 wurde hier von der Tuchhändlerfamilie Geßler eine Seidenmanufaktur und Färberei eingerichtet, der 1880 das Bildhaueratelier des Peter Paul Hausch folgte.